

# Neuapostolische Kirche Wien

1140 Wien, 2014

ARCHITEKTUR | Veit Aschenbrenner Architekten

TEXT | Veit Aschenbrenner Architekten und Martina Frühwirth

BILDER | © Hertha Hurnaus

Die monolithische Bauskulptur erinnert an einen Felsen, inspiriert durch das Wort aus dem Matthäusevangelium: „Du bist der Fels auf den ich meine Kirche baue“. Der abstrahierte Turm, in Anlehnung an historische Kirchenbauten mit Glockenturm, lässt keinen Zweifel, dass es sich hier um einen Sakralbau handelt. 2011 wurde von der Neuapostolischen Kirche Österreich ein geladener Wettbewerb durchgeführt, den Veit Aschenbrenner Architekten für sich entscheiden konnten.



Eine wichtige Frage bei der Planung des Neubaus war jene der Nachhaltigkeit. Der Vorgängerbau (Baujahr 1972) hatte aufgrund seiner baulichen Beschaffenheit und Größe hohe Energiekosten verursacht. Für eine Kirchengemeinde, die sich über Spendengelder finanziert, ist die Frage der Kosten im laufenden Betrieb existenziell. Entsprechend viel Augenmerk wurde auf die Nachhaltigkeit des Gebäudes gelegt.

Das Bauwerk aus Leichtbeton steht in exponierter Lage an einer Kreuzung in einem Villenviertel im Westen Wiens und zeigt sich zum Straßenraum hin reserviert. Ein Einschnitt in der Straßenfassade formt den Eingang, der in ein helles Foyer mit seitlichen Oberlichtern führt. Auffällig am gesamten Entwurf sind die wohldosierten, äußerst präzise platzierten Tageslichtakzente. Im Kirchenraum öffnet eine nach Nordwesten orientierte schräge Oberlichte die Decke und stattet den Kirchenraum mit einer kontemplativen Atmosphäre aus. Die zehn Meter hohe helle Betonwand hinter dem Altar wird vom indirekten Lichteinfall erhellt, wobei der mineralische Beton das einfallende Licht diffus reflektiert. Im Zusammenspiel von Licht und Material entsteht eine ruhige, konzentrierte Stimmung – ideal für einen Sakralraum.

Zwischen Altarraum und Empore befindet sich erhöht platziert eine Loge für Kinder. Die kleinsten Kirchgänger haben von hier einen freien Blick auf das Geschehen im Kirchenraum. Die Loge ist voll verglast und bietet eine akustische Barriere, Lautsprecher übertragen den Gottesdienst in den Kinderraum. Der geschützte Raum wird von den Familien gut angenommen, auch als Ort, wo stillende Mütter relativ ungestört sein können.



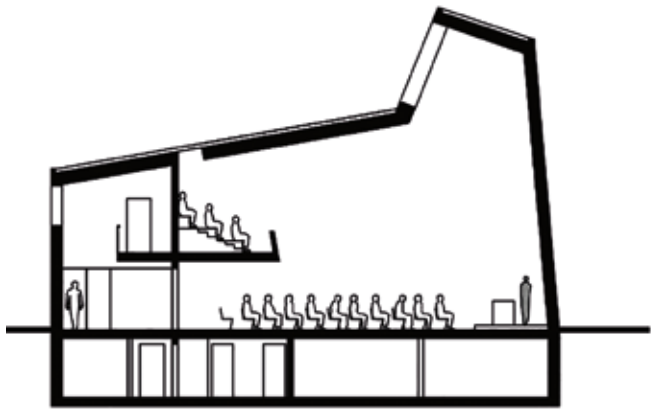
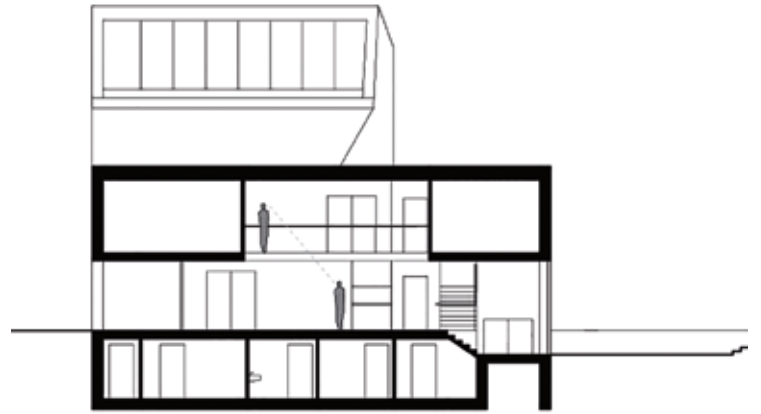
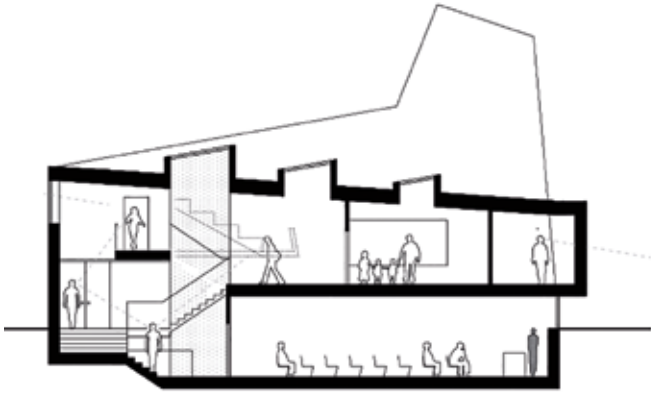
Neben dem Kirchenraum mit 145 Plätzen und der Empore mit zusätzlichen 30 Sitzplätzen befinden sich halbgeschoßig – nach oben und unten versetzt – diverse Veranstaltungs- und Verwaltungsräume. Die Erschließungszonen im Gebäude sind allesamt als großzügige Kommunikationszonen angelegt und ermöglichen Ausblicke in den angrenzenden Pfarrgarten. In den oberen Geschossen befinden sich neben dem eingangs erwähnten „Logenraum“ für Kinder die Verwaltungsräume und Räume für Kindergruppen und Religionsunterricht.

Im Untergeschoß befindet sich ein Mehrzwecksaal mit Platz für 75 Personen. Die tiefergelegte vorgelagerte Freifläche ermöglicht eine niveaugleiche Erweiterung in den Freibereich, die bei Pfarrfesten immer willkommen ist. Das i-Tüpfelchen ist der im Zuge des Neubaus verbreiterte Gehsteig vor der Kirche, der jetzt als Kirchenvorplatz wahrgenommen und genutzt wird.

Die bauphysikalische Nachhaltigkeit begründet sich durch folgende Maßnahmen: Die Bauweise ist durch in Splitlevel versetzte Nebenräume sehr kompakt gestaltet. Nach Norden gibt es kaum Öffnungen. Die Aufenthaltsräume sind nach Süden angeordnet, verfügen über großflächige Verglasungen und nutzen so „solare Gewinne“. Einen weiteren Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet das verwendete Material: Das Materialkonzept des Neubaus ist nachhaltig und zeitlos. Beton als Stein der Zeit in Kombination mit Holzelementen als nachwachsendem Rohstoff, ergänzt mit Glas und Edelstahl im Erschließungsbereich.

Dämmbeton ist ein zertifiziertes Material aus Beton mit Glasschaumschotter als Dämmmaterial. Der Glasschaumschotter wird aus Recyclingglas hergestellt. Dieses Material ermöglicht eine monolithische Bauweise, das heißt, es wurde keine Folientechnik als Dampfbremse/Dampfsperre eingesetzt sowie kein Schichten-





Schnitte

aufbau, sodass auch bei den opaken Bauteilen solare Gewinne erzielt werden. Untersuchungen des eidgenössischen Materialprüfungsinstituts der ETH Zürich konnten nachweisen, dass der U-Wert durch die solaren Gewinne von  $0,46 \text{ W/m}^2\text{K}$  auf  $0,27 \text{ W/m}^2\text{K}$  verbessert wird. Bei der Zugrundelegung dieses U-Wertes erreicht das Gebäude annähernd Niedrigenergiehausstandard. Der Heizwärmebedarf beträgt  $12,0 \text{ kWh/m}^3\text{a}$ , der Primärenergiebedarf  $98,0 \text{ kWh/m}^3\text{a}$  (beides nach Energieausweis). Als Energiesysteme werden Gas-/Ölbrennwertkessel verwendet, eine Umrüstung auf Geothermie und eine Wärmepumpe ist möglich.





### Materialeinsatz

Das Gebäude wurde als Ortbetonbau in Leichtbeton mit Glaschaumschotter und Porenbildner zur Verbesserung der Wärmedämmung ausgeführt. Die für diesen Rezeptbeton charakteristische Lunkerbildung wurde bewusst als Gestaltungskriterium eingesetzt, um eine geologisch geschichtete Erscheinung zu erzielen. Mithilfe einer Musterwand vor Ort wurde die Oberfläche der Schalhaut optimiert, sodass sämtliche Arbeiten ohne Wechsel der Schalhaut erfolgen konnten.

Die Wände sind aus Dämmbeton, die Decken aus Konstruktionsbeton in Sichtbetonausführung und der Boden ist ein pigmentierter Zementestrich. Neben dem Stahlbeton wurden überwiegend Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen und HFKW-freie Dämmstoffe verwendet. Es wurde vermieden, PVC für Fenster, Türen und im Innenausbau einzusetzen.

Trotz der skulpturalen Gebäudeform konnte das Gebäude im Wesentlichen mit den standardisierten Elementen einer Systemträgerschalung umgesetzt werden. Aufgrund der hellen Erscheinung des gewählten Rezeptbetons war keine weitere farbliche Behandlung erforderlich.

**ADRESSE:** Hochsatzengasse 23, 1140 Wien

**BAUHERR:** Neuapostolische Kirche Österreich

**ARCHITEKTUR:** Veit Aschenbrenner Architekten ZT GmbH – Susanne Veit, Oliver Aschenbrenner

**MITARBEITER ARCHITEKTUR:** Pawel Zabczynski, Tobias Gutheil, Lidia Lozano, Stefania Toso

**STATIK:** Gmeiner Haferl Bauingenieure ZT GmbH

**PROJEKTLEITUNG, ÖRTLICHE BAUAUFSICHT:**

Bmst. Ing. Renate Scheidenberger G. m. b. H.

**BAUPHYSIK:** Wolfgang Hebenstreit

**BAUFIRMA:** Steiner Bau GesmbH

**PLANUNG:** 2011–2013

**AUSFÜHRUNG:** 2013–2014

**GRUNDSTÜCKSFLÄCHE:** 1.240 m<sup>2</sup>

**BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE:** 741 m<sup>2</sup>

**NUTZFLÄCHE:** 501 m<sup>2</sup>

**BEBAUTE FLÄCHE:** 332 m<sup>2</sup>

**UMBAUTER RAUM:** 3.200 m<sup>3</sup>

**BAUKOSTEN:** 2,0 Mio. Euro

**KOSTEN PRO QUADRATMETER:** 2.700 Euro

### AUTOREN

Veit Aschenbrenner Architekten

► [www.vaarchitekten.com](http://www.vaarchitekten.com)

Martina Frühwirth

► [fruehwirth@azw.at](mailto:fruehwirth@azw.at)